

Nahrstedt, Wolfgang

Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen. [Symposion 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 430-437. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Nahrstedt, Wolfgang: Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen. [Symposion 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 430-437 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102051

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Interesse einer besseren Freizeitbildung in Europa. – In Kurzfassungen sollen anschließend die Positionen der bundesdeutschen ReferentInnen wiedergegeben werden. Die Langfassung aller Referate folgt in der Zeitschrift: Freizeitpädagogik 1995: Baltmannsweiler: Schneider.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.

Univ. Doz. Dr. Reinhold Popp, Universität Innsbruck/Sozialakademie Salzburg, St. Julienstraße 2, A-5020 Salzburg.

WOLFGANG NAHRSTEDT

Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen

1. Drei Begriffe

Drei Begriffe und ihr Verhältnis zueinander stehen zur Diskussion:

- Freizeitbildung
- Freizeitpädagogik
- leisure studies: Freizeitwissenschaft.

Bereits die angemessene Übersetzung dieser Begriffe in andere europäische Sprachen bereitet Schwierigkeiten. Aus der aktuellen Diskussion wähle ich folgende Formulierungen für eine Verdeutlichung im Englischen:

Freizeitbildung: self-actualisation in leisure (nach Maslow)

- leisure competencies
- ability to achieve one's fullest leisure potential (WLRA)¹

Freizeitpädagogik: leisure education

- enables people to achieve their fullest leisure potential (WLRA)
- »leisure education is a lifelong learning process which incorporates the development of leisure attitudes, values, knowledge, skills and resources« (WLRA)
- strategies: »counselling, animating, teaching, advocacy«; arts, sports, music (WLRA)²

1 International Charter for Leisure Education. Jerusalem: WLRA 1993: I 4.1; 4.3.

2 Ebd. IV 2.1 (II).

Leisure studies: Freizeitwissenschaft

- »sensitise ... to the links that exist between changing economic, political and cultural relations between and within nation-states on the one side, and patterns of leisure participation on the other« (BRAMHAM/HENRY/MOMMAAS/VAN DER POEL 1993)³
- = Marketing: »bestmögliche Befriedigung der Bedürfnisse bestimmter Konsumentengruppen unter Erzielung eines angemessenen Gewinns« (Krippendorf ²1980)⁴.

2. Drei Fragen

In diesen Begriffen könnten zwei sehr unterschiedliche Themen und eine dritte sie verbindende Frage vermutet werden. So haben es die Mitglieder der DGfE-Kommission Freizeitpädagogik und die ELRA-Education-Commission in Vorbereitungsgesprächen auch diskutiert:

- Wird Freizeitbildung ein neues Thema für Europa?
- Wie verhalten sich Freizeitpädagogik und leisure studies zueinander?
- Welches Verhältnis haben Freizeitpädagogik und leisure studies zur Freizeitbildung?

Das *erste* Thema fragt nach dem Freizeitbürger. Erfordert Freizeit eine neue Bildung? Wird für Freizeit eine Ausstattung mit neuen Fähigkeiten, Kenntnissen, Interessen, Werten, Kompetenzen erforderlich? Pädagogisch gesehen handelt Freizeitbildung von Menschenbild und Lernzielen.

Das *zweite* Thema richtet sich an den Freizeitpädagogen und Freizeitwissenschaftler. Was ist leisure studies? Welche Rolle spielt in ihr die Freizeitpädagogik? Dieses Thema diskutiert mehr den Freizeit-Professional und seine notwendige Aus- und Weiterbildung.

Die *dritte* Frage jedoch sucht nach einer Verknüpfung. In welcher Weise dienen Freizeitpädagogik und leisure studies einer Freizeitbildung? Könnte Freizeitbildung zum gemeinsamen Ziel von Freizeitpädagogik und leisure studies werden? Was müßte in den einzelnen Ländern Europas geschehen, um dieses Ziel zu erreichen?

3. Real- und Zielmodelle

Zur Beantwortung der dritten Frage möchte ich beide Themen und die drei Begriffe miteinander verknüpfen in folgender Weise (Abb. 1, S. 432).

Ich möchte hinzufügen, daß diese Abbildung ein Realmodell, keineswegs mein Zielmodell darstellen soll. Mit Realmodell meine ich, daß faktisch Freizeitpädagogik und leisure studies gegenwärtig noch von unterschiedlichen Ansätzen ausgehen und

3 BRAMHAM, P./HENRY, I./MOMMAAS, H./V.D. POEL, H. (Ed.): Leisure Policies in Europe. Wallingford 1993, CAB INTERNATIONAL: 9.

4 KRIPPENDORF, J.: Marktforschung im Tourismus. 2. Aufl. Starnberg 1980. Nach HAHN u.a. 1993, S. 437.

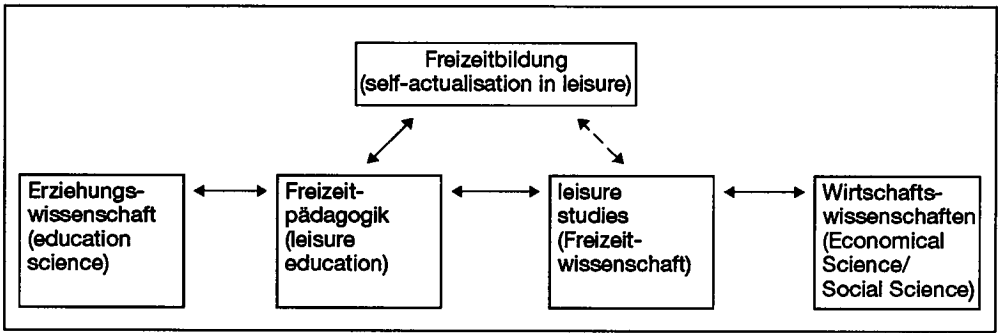


Abb. 1: Verhältnis von Freizeitbildung, Freizeitpädagogik und leisure studies (Freizeitwissenschaft)

sich daher mehr oder minder ausschließen. Freizeitpädagogik fördert dabei gezielt Freizeitbildung. Leisure studies fördert faktisch ebenfalls Freizeitbildung, thematisiert dies jedoch nicht. Systematisch müßte dies anders sein, nämlich so, daß alle drei Begriffe aufeinander aufbauen. Mein Zielmodell würde ich entsprechend folgendermaßen skizzieren (Abb. 2):

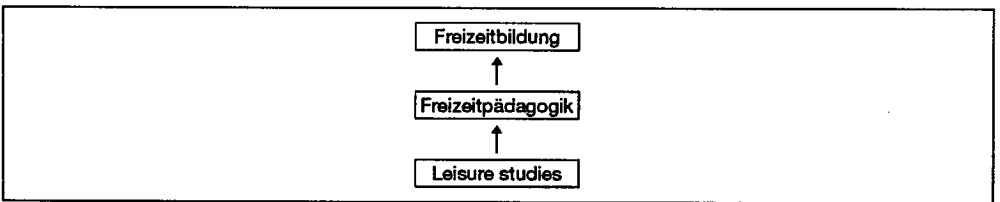


Abb. 2: Zielmodell: Angestrebtes Verhältnis von Freizeitbildung, Freizeitpädagogik und leisure studies (Freizeitwissenschaft)

4. Hypothese

Meine (Hypo-)These ist damit: Zu Freizeitbildung (self-actualisation in leisure/leisure competencies/leisure ability) als einem neuen Thema in Europa tragen Freizeitpädagogik (leisure education) und leisure studies (Freizeitwissenschaft=Freizeitökonomie) gemeinsam bei. Dafür müssen sich aber westeuropäische leisure studies und mitteleuropäische Freizeitpädagogik miteinander verständigen. Denn leisure studies und Freizeitpädagogik trennt eine doppelte Kluft, eine faktische und eine begriffliche (Modell: Es waren zwei Königskinder ...).

Faktisch hat sich Freizeitpädagogik nach 1945 vor allem in Freizeiteinrichtungen für Bürger einer Kommune entwickelt. Freizeitpädagogik ist ein vor allem pädagogischer Ansatz für Freizeiteinrichtungen, nicht zuletzt, weil sie sich in starkem Maße auch an Kinder und Jugendliche der Kommune richtet. Leisure studies hingegen ist in den westeuropäischen Ländern seit den 70er Jahren vor allem mit der Entwicklung des Tourismus hochgekommen. Leisure studies hat zum Gegenstand Management

und Marketing von Angeboten, die Bürger anderer Kommunen, Regionen und Länder ins eigene Land locken sollen. Die Entwicklung in den USA spare ich dabei zunächst aus. Auch vereinfache ich natürlich, um das Problem zu verdeutlichen.

Begrifflich folgt Freizeitpädagogik entsprechend einer anderen Grundkonzeption als leisure studies. Freizeitpädagogik beruht auf einer erziehungswissenschaftlich begründeten Bildungstheorie (Wie mache ich Menschen freizeitmündig/freizeitfähig/freizeitkompetent?). Leisure studies jedoch folgt einer wirtschaftswissenschaftlich orientierten Marketingtheorie (nach JOST KRIPPENDORF 1971; 2. Aufl. 1980): Wie erreiche ich »eine bestmögliche Befriedigung der Bedürfnisse bestimmter Konsumentengruppen unter Erzielung eines angemessenen Gewinnes«.

5. Freizeitpädagogik und leisure studies

Die Autorengruppe des Buches »Leisure Policies in Europe« (BRAMHAM u.a. 1993) geht davon aus, daß die gesellschaftliche und damit auch die politische Rolle von Freizeit bzw. leisure sich seit Ende der 70er Jahre in Europa diametral verändert habe. Bis Ende der 70er Jahre wurde Freizeit unter einem »social democratic« Aspekt gesehen: »leisure as a right« (239). Freizeit war Menschenrecht. Freizeitpolitik war »Welfare Policy« (243), Wohlfahrtspolitik. Seit den 80er Jahren jedoch wird »Leisure as a tool of economic (and social) regeneration« (239) neu entdeckt. Freizeitpolitik wird Wirtschaftspolitik. Freizeit wird ein Teil einer »Enterprise culture« (239). Die »Orientation of Leisure Professionals« wird »entrepreneurial«. Freizeitprofessionals werden Unternehmer (Abb. 3).

Die Autoren ordnen diesen Umschwung in der Freizeitpolitik einem weltweiten Umbruch zu, der aus unterschiedlichen Theoriesträngen als Übergang von modern zu post-modern, von industriell zu post-industriell, von organisiertem zu desorganisiertem Kapitalismus, von Massenproduktionen zu flexibler Akkumulation, vom Produk-

	Fordism	Post-Fordism
Orientation of Leisure Professionals	Bureaucratic, liberal welfare professional	Entrepreneurial, »industrial« professional
Leisure Policy Emphasis	Social democratic, leisure as right	Leisure as a tool of economic (or social) regeneration
Leisure Policy Rationale	Largely social with some economic benefits (externalities)	Largely economic with some social benefits

Abb. 3: Ideal Typical Representation of The Fordist/Post-Fordist Distinction and its Implications for Leisure Policy - Local Government Leisure Policy -
 Quelle: BRAMHAM u.a. 1993: Leisure Policies in Europe. Wallingford: CAB International: 238f, Table 11, 1 D.

tions- zum Konsumtions-Kapitalismus oder auch von einer Fordistischen zu einer Post-Fordistischen Ökonomie diskutiert werden kann. Die Autoren selbst ordnen sich dem letzten Konzept zu (231ff). Nun trägt zweifellos das Verständnis von Pädagogik zumindest in Deutschland, wahrscheinlich auch in anderen Ländern Europas (vor allem in Mittel- und Nordeuropa), in starkem Maße Züge eines Wohlfahrtsstaates und einer Welfare Policy. Andererseits ist das Thema Freizeit bzw. leisure politisch wie vor allem wissenschaftlich in Westeuropa, vor allem in den Ländern, aus denen die Herausgebergruppe des Buches stammt, nämlich Großbritannien und den Niederlanden, erst nach dem gesellschaftlichen Umbruch aktuell geworden. So ließe sich erklären, daß in der (west-)europäischen Ausformulierung der leisure studies der ökonomische Aspekt dominiert, der pädagogische jedoch fehlt, zumindest stark zurücktritt. Für das Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies sowie das Thema des DGfE-Kongresses wirft der referierte Ansatz zumindest folgende zwei Fragen auf:

- a) Könnte es sein, daß in Deutschland (und Mitteleuropa) die Pädagogik insgesamt und damit auch die Freizeitpädagogik in ihrem Selbstverständnis vor dem Umbruch und vor der Wende stehengeblieben ist? Hat sie den »Fortschritt« verschlafen? Repräsentiert sie noch eine Wohlfahrtspolitik zu einem Zeitpunkt, an dem längst Wirtschaftspolitik angesagt ist? Bleibt Deutschland die »verspätete Nation«? Müssen sich zumindest Pädagogik und Freizeitpädagogik in einen neuen Rahmen einpassen, wollen sie dem westlichen Modernisierungsschub gewachsen bleiben?
- b) Umgekehrt: Könnte es andererseits sein, daß der Ökonomisierungsschub der Freizeit sich zunächst vorrangig auf die Neuordnung der materiellen Infrastruktur richtete, z.B. auf die Entwicklung von Freizeitbädern/Fun Pools/Center Parks, Freizeitparks, touristische Infrastrukturen, so daß die immaterielle Dienstleistungsaufgabe im Freizeitbereich bisher in Westeuropa nicht genug in den Blick kam?

Mit beiden Fragen habe ich zugleich zwei Hypothesen angedeutet, die die Richtung für eine Annäherung aufzeigen könnten:

- 1) Freizeitpädagogik muß sich neu mit Freizeitmanagement und Freizeitmarketing arrangieren.
- 2) Leisure studies muß um den Aspekt einer neu verstandenen (Freizeit-)Pädagogik als einer zentralen Dienstleistungskompetenz erweitert werden.

6. Freizeit und Bildung

Daraus ergeben sich meines Erachtens auch Konsequenzen für ein neues Verhältnis von Freizeit und Bildung. Dieses Verhältnis ist seit 1986 im Rahmen der Kommission Freizeitpädagogik bereits mehrfach thematisiert worden (KLAFKI 1986; NAHRSTEDT 1986; STEHR u.a. 1991; NAHRSTEDT u.a. 1994).

Als wichtige Ergebnisse lassen sich zusammenfassen:

- a) Bildung folgt seit der Aufklärung einem Konzept, das auf »vernünftige Selbstbestimmung« zielt und in Auseinandersetzung mit »objektiv-allgemeiner Inhaltlichkeit« gewonnen wird. Hauptdimensionen werden die ästhetische, die kognitive und

die moralische Dimension. Vernachlässigt wurde jedoch die praktische Dimension. Damit kamen auch die Themen Arbeit, Ökonomie und schließlich dann Freizeit zu kurz (nach KLAFKI 1986).

- b) Bildung hat sich damit in einer merkwürdigen Distanz zum Modernisierungsprozeß der westlichen Industriegesellschaften entwickelt. Für die bürgerliche Arbeitsgesellschaft wurde Bildung zu einem Gegenbegriff. Während sich die Berufsarbeit industriell intensivierte und differenzierte, sollte über Bildung eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und damit eine ganzheitliche Möglichkeit der Selbstverwirklichung (self-actualisation) gesichert bleiben. Der Ausdifferenzierung im Modernisierungsprozeß, der auch Arbeitszeit und Freizeit voneinander überhaupt erst trennte und dann immer weiter auseinanderzog, stemmte sich das Bildungskonzept der Deutschen Bewegung zunächst total entgegen. Man könnte sagen: Bildung war für den Bürger ein Stück adliger Lebensform, die er in sein durch Berufsarbeit geprägtes Leben hineinrettete. Bildung war Symbol des bürgerlichen Aufstiegs und der Ablösung des Adels. Bildung war ein Stück adliger Muße, die in der bürgerlichen Lebensweise konserviert wurde.
- c) Im 20. Jahrhundert hat sich dann zunächst schrittweise und schließlich fast dramatisch bis zur völligen Umkehr eine Annäherung des Bildungsbegriffs an den Arbeitsbegriff vollzogen. KERSCHENSTEINER, WEINSTOCK und LITT wären hier zu nennen. Seit den 70er Jahren entwickelt sich sogar die Tendenz, Bildung nunmehr mit Arbeit voll zu identifizieren. Berufsbildung wird die eigentliche (Weiter-)Bildung. Hier wären die Diskussion über Weiterbildung und Weiterbildungsgesetze der Länder, die Analyse von ROLFF (1988) sowie die Thesen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zur »Zukünftigen Bildungspolitik – Bildung 2000« (1990) zu nennen (s. FZP 3/1991). Die Tendenz zur Identifizierung von Bildung und (Berufs-)Arbeit erfolgt in einem Augenblick, in dem die Arbeitsgesellschaft in eine Krise gerät und Freizeit zu einem neuen Markt aufsteigt. Man könnte sagen: die Neuorientierung kommt für den Bildungsbegriff 100 Jahre zu spät.
- d) Ähnliches läßt sich für das Verhältnis von Bildung und Freizeit vermuten. Obwohl Bildung nach Herkunft und Konzept durchaus vom Mußebegriff hergeleitet werden kann, hat sich mit der zunehmenden Arbeitsorientierung des Bildungsbegriffs nun gegenwärtig eine große Distanz zwischen Bildung und Freizeit entwickelt. Freizeit ist Spaß, Bildung aber Arbeit. Beides paßt offenbar gar nicht (mehr) zusammen. Aber auch hier darf man fragen: Kommen Bildung und Pädagogik erneut um 100 Jahre zu spät?
- e) Tatsächlich läßt sich davon ausgehen, daß sich Freizeit bereits zu einer wichtigen Bildungszeit entwickelt hat. Über Medien und Reisen, über Städtetourismus, Kulturtourismus, Museumsbesuche entsteht eine neue Allgemeinbildung durch Freizeit. Bildung in der Freizeit folgt dabei aber einer anderen Logik als in einer als Arbeit verstandenen Bildungszeit der Kurse und Unterrichtsstunden. Der neuseeländische Freizeitwissenschaftler GRANT CUSHMANN (1993) hat sogar die These formuliert, daß sich seit der Aufklärung zwei gegensätzliche Pädagogiken entwickelt haben:
- eine Arbeitserziehung über die Schule
 - eine Freizeiterziehung über den Markt.

Freizeit ist jedoch nicht nur zu einer Bildungszeit für den (post-)modernen Arbeitnehmer geworden. Sondern: Freizeit wird (gerade dadurch) auch zu einem neuen Arbeitsmarkt und Arbeitgeber für Pädagogen. Bildung und Freizeit rücken damit faktisch immer stärker zusammen: auch theoretisch wären sie (wieder) einander anzunähern.

- f) Dafür kann die Auseinandersetzung mit den leisure studies behilflich sein. Umgekehrt kann für die leisure studies dadurch der Bildungsaspekt zurückgewonnen werden. Ein Zielkonzept für die Diskussion in diesem Symposium könnte also folgendermaßen skizziert werden (Abb. 4):

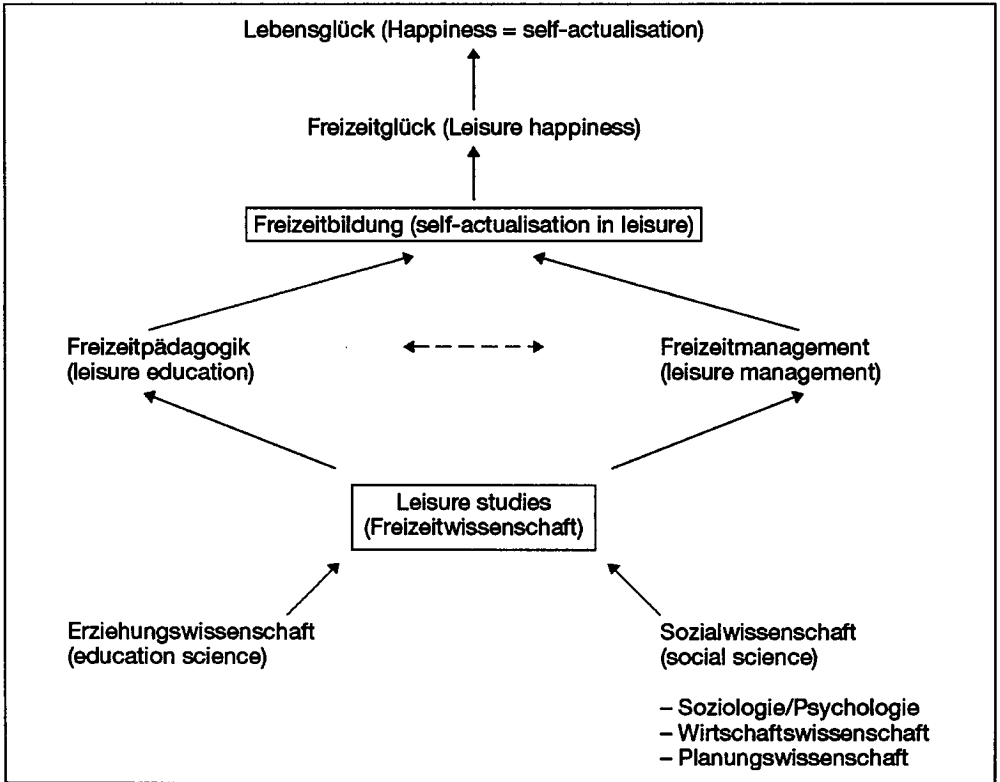


Abb. 4: Zielkonzept für Freizeitbildung, Freizeitpädagogik und leisure studies

Literatur

BRAMHAM, P./HENRY, I./MOMMAAS, H./VAN DER POEL, H. (Ed.): Leisure Policies in Europe. Wallingford 1993.
 CUSHMAN, G.: Perspectives on Leisure and Education. In: VEAL, A.J./JONSON, P./CUSHMAN, G. (Ed.): Leisure and Tourism. Social and Environmental Change. Papers from the WLRA Congress 1991. Sydney 1993.

- DEUTSCHER BUNDESTAG – Enquete-Kommission »Zukünftige Bildungspolitik – Bildung 2000«. Bonn 1990.
- HAHN, H./KAGELMANN, H.J. (Hrsg.): *Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft*. München 1993.
- INTERNATIONAL CHARTER for Leisure Education. Drafted and approved at the WLRA International Seminar on Leisure Education. Jerusalem/Israel August 2–4, 1993.
- KLAFKI, W.: Die Bedeutung der klassischen Bildungstheorien für ein zeitgemäßes Konzept allgemeiner Bildung. *Zeitschrift für Pädagogik* 32 (1986), 4, S. 455–476.
- KRIPPENDORF, J.: *Marktforschung im Tourismus*. Sonderdruck. Starnberg 1971 (2. Aufl. 1980).
- NAHRSTEDT, W./STEHR, I. u.a.: *Bildung und Freizeit. Konzepte freizeitorientierter Weiterbildung*. Im Auftrag des BMBW. Bielefeld 1994 (JFKA-Schriftenreihe 13).
- ROLFF, H.G.: *Weiterbildung als 4. Säule – Anspruch und Wirklichkeit*. In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): *Weiterbildung*. Soest 1988, S. 29–54.
- STEHR, I./FROMME, J./NAHRSTEDT, W. (Hrsg.): *Freizeit bildet – bildet Freizeit? Theoretische Grundlagen für eine freizeitorientierte Weiterbildung*. 8. Bielefelder Winterakademie. Bielefeld 1991 (JFKA-Dokumentation 9).

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.

GISELA WEGENER-SPÖHRING

Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung

1. Zum Begriff der allgemeinen Bildung

Der Begriff »Bildung«, so heißt es bei SCHWENK in dem von Lenzen herausgegebenen Band »Pädagogische Grundbegriffe«, ist von einem »emphatischen Schwergewicht« gekennzeichnet, das ihn weit über den Rahmen eines wissenschaftlichen Terminus hinausdrängt (1989, S. 209). Als sogenannter »klassischer Bildungsbegriff« entstand er in der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrhunderts und wurde zum »Inbegriff der Selbstverwirklichung des Menschlichen im Menschen« (ebd.). Der Begriff stellt in dieser Bedeutung eine »deutsche Sonderentwicklung« dar, die sich nicht in andere Sprachen übersetzen läßt⁵. In diesem Sinne definiert FORNECK noch jüngst: »Im Bildungsprozeß erschafft sich das Subjekt selbst« (1992, S. 28f.). Ich erwähne dies einleitend, um die Schwierigkeiten einer Diskussion über den Bildungsbegriff zwischen den Nationen, wie er in diesem Symposium intendiert ist, beispielhaft deutlich werden zu lassen. In der International Charter for Leisure Education der WLRA⁶ von 1993 heißt es in bezug auf den Terminus »education« schlicht und realitätszugewandt:

⁵ Ebd.; vgl. auch TENORTH 1986, S. 10.

⁶ World Leisure and Recreation Association.